

BIRDIE

Mitgliederzeitschrift des Golfclub Ennetsee

Juni 2023



LEIDEN FÜR LEISTUNG

Spitzen-Athletiktraining im OYM – Seite 4

GCE JUNIORENSEKTION

Eine Erfolgsstory – Seite 7

CHIPPEN

Hürde zu tieferen Scores – Seite 10

GOLFCLUB
ENNETSEE



Simon Balmer

Präsident

«Der Frühling hat sich bisher von seiner schönsten Seite gezeigt. Teilweise hatten wir schon hochsommerliche Verhältnisse mit über 25 Grad und entsprechend unendlich langem Roll auf den Fairways.» Das war meine Einleitung im Editorial vom Frühling «Birdie 2022».

Dieses Jahr herrschten leider völlig andere Voraussetzungen – Regen, Regen, Regen. Der Platz musste mehrere Tage gesperrt werden, weil nicht nur die Oberfläche, sondern bis weit unter den Fairways einfach alles nass war.

Ich hoffe, dass die Wetter-Vorhersagen vom Zürcher Sächsilüte-Böög im weiteren Verlauf der Golfsaison nicht im gleichem Stil zutreffen und wir einen schönen Golfsummer haben werden.

Dieses Frühjahres-Birdie 2023 steht unter dem Motto «Respekt». Passion, Team und Respekt sind die drei Themen, die uns während meiner Zeit als Präsident leiten sollen. Im Golfsport begegnet man «Respekt» bzw. manchmal auch fehlendem Respekt in vielerlei Hinsicht. Einerseits spielt man oft mit zufällig zugewiesenen Flight-Partnern. Dabei gibt es unterschiedliche Spielstärken.

Anfänger, Fortgeschrittene und sehr gute Spieler – aber auch tiefe HCPer können mal einen schlechten Tag haben. Hier gilt es die Situation zu «respektieren» und einfach für sich selbst eine gute Runde zu haben. Andererseits befindet man sich bei unserem Spiel stets in der Natur. Unser Platz wird von einem grossen Team von Greenkeepern für uns hergerichtet. Und wir sind dazu angehalten den Platz «respektvoll» zu behandeln. Dazu gehört z.B. das Ausbessern von Pitchmarken. Wenn ihr eure mal vergesst, dann bessert einfach eine (oder 2 oder 3) andere aus. Es hat leider genügend auf unseren Greens.

«Respekt» gibt es aber auch als Anerkennung von guten Leistungen. Wir zelebrieren dies jeweils an unseren Preisverteilungen, aber auch durch diverse Gratulationen an gewinnende Teams nach MidAm- oder Coupe Helvétique-Begegnungen.

Ein schönes Beispiel von «Respekt» im Golfsport habe ich am PGA Championship in Oak Hill gesehen. Rory McIlroy (als absolutes Aushängeschild der PGA-Tour) hat nach dem Turnier dem Sieger Brooks Koepka (einer der Stars der rebellierenden LIV-Tour) gratuliert und ihn innig umarmt – «Respekt» vor der gezeigten Leistung und völlig unabhängig von den wirtschaftlichen oder politischen Machenschaften im Hintergrund.

Ich wünsche euch allen einen trockenen und sonnigen Sommer mit viel Golf und Wasser nur dort, wo wir auch drin baden wollen.

Euer Präsident, Simon



DER VORSTAND BERICHTET

Die erfolgte Harmonisierung der Migros Golfparks hatte auch für den Golfclub Ennetsee verschiedene Prozessanpassungen zur Folge. So erfolgt ab diesem Jahr die administrative Mitgliederverwaltung und die Fakturierung direkt durch das Sekretariat des Golfpark Holzhäusern (GPH). Konkret bedeutet das für die Mitglieder folgende Änderungen:

Kontaktdaten

Die Mutationen der Daten können eigenständig im PC Caddie unter «Mein Profil» angepasst werden oder sind dem Sekretariat des GPH zu melden.

Swiss Golf Cards

Die Ausweise können elektronisch über die neue Swiss Golf App heruntergeladen werden, die diesjährigen physischen

Karten liegen im GPH-Sekretariat zum Abholen bereit. Es werden keine Karten mehr per Post verschickt.

Fakturierung

Die elektronischen Rechnungen für den Club-Jahresbeitrag, die Swiss Golf Lizenz und allfällige Eintrittsgebühren werden im Namen vom Golfclub Ennetsee direkt über den GPH verschickt. Wir bitten an dieser Stelle nochmals um Verständnis, dass der Versand durch die Systemumstellung und vorgängigen Verhandlungen zwischen dem Golfclub und der Migros Golf AG erst verspätet erfolgen konnte.

Für sämtliche Anliegen rund um die Handicapverwaltung oder die Mitgliedschaft bleiben wir auch weiterhin eure direkten Ansprechpersonen.

Digitale Welt

Nicht nur unser Golfclub ist immer digitaler unterwegs. Mit der Lancierung der Swiss Golf App hat auch der Verband in diesem Jahr einen grossen Schritt in Richtung Digitalisierung getan. Das Herzstück der App ist das «Escoring General Play» (früher EDS), worüber ihr eure gespielten Runden kostenlos eingeben und so euren Handicap Index aktuell halten könnt.

Erfahre hier mehr zur
Swiss Golf App
Jetzt QR-Code scannen



LEIDEN FÜR LEISTUNG

VON HELEN TÖNGI UND ANITA HOYER



Mit Elena, Sarah und Sophia trainieren gleich drei unserer Topspielerinnen im neuen Spitzensport-Athletikzentrum OYM in Cham. Was steckt dahinter?

«On your marks» (OYM) – Das Startkommando aus Leichtathletikrennen ist zugleich Name und Mission des hypermodernen Zentrums für Athletiktraining im Lorzenpark Cham. Das OYM ist 2020 gestartet mit dem Anspruch, Spitzensportler dabei zu unterstützen, ihr maximales athletisches Leistungspotenzial auszuschöpfen. Mit Betonung auf «Athletik»! Bei Golftechnik, Spielstrategie etc. mischt sich das OYM nicht ein, daran üben und feilen die Golferinnen separat im sportartspezifischen Training.

In Sachen wissenschaftlich fundierter Athletik-Förderung hingegen ist das OYM führend. Mit individuell perfekt angepasstem Athletiktraining, Ernährungsberatung / Ernährung und Rehabilitation soll jeder Athlet und jede

Athletin den Körper optimal auf die Spitzenperformance in ihrer jeweiligen Sportart vorbereiten können. Denn das OYM ist nicht nur (wie ursprünglich geplant) den Hockeyanern vom EVZ vorbehalten. Auch Skigrössen wie Ramon Zenhäusern und Aline Danioth, Leichtathletik-Topshots, das Schweizer Handball-Talentteam u.a.m. sind «Athletes powered by science».

Und seit rund einem Jahr auch Golferinnen und Golfer. Im November 2022 hat Swiss Golf die Zusammenarbeit mit dem OYM erweitert und ermöglicht Mitgliedern des Nationalkaders, im OYM zu trainieren. Zurzeit nutzen Tour Pro Elena Moosmann, die Amateurliga-Spielerinnen Sarah Uebelhart, Sophia Sindersberger (alle drei vom GC Ennetsee) sowie Jonathan Garbely (Oberkirch) und Ben Steinmann (Zumikon) dieses Angebot. Sie alle schleifen hier unter professionellen Bedingungen an der Verbesserung ihrer Athletik. Sarah besucht zudem auch das OYM College, das sich im gleichen Gebäude befindet.

Was ist da so besonders?

Der moderne Bau im Lorzenpark versteckt seine wahren Schätze ziemlich gut. Unterirdisch, in der ersten Etage

über der Tiefgarage, findet man eine Eishalle in europäischer Hockey-Meisterschaftsgrösse, die mit ausgeklügeltem Mechanismus innert weniger Stunden auf nord-amerikanisches Format verkleinert werden kann. Gleich nebenan gibt es diverse Spezialtrainingsräume für Hockey-Skills und neuerdings einen Golf-Trainingsbereich mit Simulator / Trackman und Putting-Teppich. Steigt man erneut einen Stock höher, gelangt man zur top ausgerüsteten Dreifachsporthalle, deren Glasboden nicht nur die Belastung und Schläge auf die Gelenke reduziert, sondern auf Computerbefehl auch genau das jetzt benötigte Spielfeld mit LED-Lichtlinien einblendet. Nicht schlecht, Herr Specht!

Doch das Atemberaubendste (wortwörtlich, vermutlich!) befindet sich auf Ebene 3, und wir reden hier nicht von der Aussicht: Ein riesiger Athletikbereich mit Hunderten unterschiedlichster Muskeltrainingsgeräte, nebenan eine praktisch eingerichtete Aufwärm- und Aktivierungshalle, Physioräume, Science- und Research-Arbeitsplätze. So stellen Fitnessfreaks sich wohl ihr «Pump-Paradies» vor ... Alle Trainingsräume sind temperatur- und luftfeuchtigkeitsreguliert. Nur so entstehen wissenschaftlich vergleichbare Messdaten, mit denen sich die Wirksamkeit und Weiterentwicklung von Trainingsmethoden und -Umfängen analysieren und verbessern lässt.

Jedoch ist das OYM eben viel mehr als nur Infrastruktur. Was das OYM ausmacht, ist der ganzheitliche Ansatz mit enger Verzahnung der vier Kernkompetenzen

- Athletic Training,
- Athlete Health Management (Belastungssteuerung / Prävention),
- Research & Development (Wissenschaftliche Testings, Grundlagen und Begleitung)
- Nutrition (optimale Ernährung).

Ein Heer von Athletiktrainern, Physios, Sport- und Ernährungswissenschaftlerinnen unterstützt die Sportlerinnen und Sportler aktiv. Die Sportwissenschaftler erforschen



die sportartspezifischen Bewegungs- und Kraftmechanismen, stimmen sie mit individuellen Leistungsdaten der Athletin ab und entwickeln daraus den massgeschneiderten Trainingsplan.

Elena Moosmann zum Beispiel, seit 2023 als Pro an der europäischen LETAS und LET Tour am Start, beschreibt ihr Programm am OYM so: «In den turnierfreien Zeiten trainiere ich 5 x pro Woche Athletik im OYM und mache 1–2 x Physio für die «aktive Erholung». Bei jedem Training ist «mein» Athletikcoach dabei und nur für mich da. Ich trainiere hauptsächlich Muskelaufbau und Schnelligkeit in Rumpf und Beinen.»

«Der Unterschied zum herkömmlichen Fitnesstraining liegt darin, dass das Programm genau auf mich zugeschnitten ist, bei jedem Training die Leistungsdaten kontrolliert werden und wir sehr schnell anpassen und ändern können. Das Training ist für mich abwechslungsreicher und interessanter als früher.»

Elena Moosmann, Pro

«Das Ziel ist, die erarbeitete Kraft schnell und explosiv in meinen Golfschwung umsetzen zu können. Fortschritte sehe ich bereits. Den Driver zum Beispiel schlage ich jetzt ungefähr 15–20 Meter weiter, auf ca. 230 m.» Versteht sich fast von selbst, dass im OYM eine Athletin nicht einfach dann ins Fitnesstraining geht, wann es gerade in ihren Tag passt. Auch einheitliche Gruppentrainings, in denen alle Sportlerinnen und Sportler die gleichen Übungen machen, sind im OYM passé. Jedes Training erfolgt auf Verabredung und im Beisein des Personal Trainers. Die Amateur-Natisspielerin Sarah Uebelhart bestätigt den Eindruck der durchgetakteten Woche: «Neben Schule, Golftraining und Golfturnieren mache ich aktuell 4 x in der Woche Athletiktraining, dazu kommt eine halbe



6 LEIDEN FÜR LEISTUNG

Stunde Physio und eine Stunde C-Train-Therapie für die Verletzungsprävention. Es ist ein knapper Wochenplan und braucht folglich auch viel Disziplin und Eigeninitiative.» Auch Sophia Sindersberger spielt in der Schweizer Golfnati. Sie trainiert zurzeit dreimal pro Woche im OYM, zusätzlich zu den Golftrainings und -Turnieren und natürlich (!) ihrer Sport-KV-Lehre.

Bio-Frischkost für Spitzenverbrenner

Selbstverständlich überlässt die OYM-Trainingsphilosophie auch die Ernährung nicht dem Zufall. Das haus-eigene Team von Diätköchen und Ernährungswissenschaftlerinnen berät und bekocht ihre Athletinnen und Athleten täglich frisch mit Spitzensportnahrung in Bioqualität. Hier gibt es nur «Gesundes» zu essen, keine unnötigen Zusatzstoffe, keine Haltbarmacher etc. Neudings können OYM-Sportlerinnen und -Sportler mit Auslandeinsätzen sogar gesunde Nahrung aus der OYM-Küche mit auf die Reise nehmen. Vom hausgemachten Energieriegel bis zum Full-Meal-Pack gibt es alles.

Was kostet das und wer zahlt?

«Es kommt darauf an» – die Schweizer Lieblingsantwort auf die Frage der Finanzen hören wir auch im OYM. Soviel wird verraten: Das Gesamtpaket (inkl. Ernährung) kostet jährlich um die 30'000 Franken herum für eine Einzelsportlerin. Bei unseren Golferinnen übernehmen die OYM-Stiftung und Swiss Golf einen ansehnlichen Teil davon. Den Rest bezahlen die Sportlerinnen selber mit Hilfe von Familie, Sponsoren und ihrem Einkommen während und neben der Saison (Elena und Sophia arbeiten in der turnierfreien Zeit, Sarah geht noch zur Schule).

Eure Zwischenbilanz zum OYM?

Elena ist seit 2023 Pro. Das Fitnessstraining wollte sie verändern im Vergleich zur Amateurzeit. Das OYM sei für sie ein Glücksfall, sagt sie: «Ich bekomme an keinem anderen Ort so kompakte Unterstützung und Möglichkeiten, mich ganzheitlich zu verbessern. Ein riesiger Vorteil ist auch der Standort Cham. Ich erhalte nur 10 Minuten von zuhause ein Top-Athletiktraining in Einzelbetreuung, genau auf mich und mein aktuelles Leistungsvermögen zugeschnitten.» Auch Sophia findet die Trainingsmöglichkeiten mit der angebotenen Infrastruktur einfach genial.

«Das OYM ist ein Spitzensportzentrum, welches den Spitzensport lebt!»

Sophia Sindersberger

Das OYM hat es Sophia generell angetan: Ab August 2023 wird Sophia im OYM arbeiten und dort ihr letztes KV-Lehrjahr absolvieren.

Sarah betont neben den athletischen Fortschritten auch den Nutzen des ganzheitlichen Science-Ansatzes im OYM:

«Ich habe mein Wissen im Bereich Krafttraining und Ernährung beträchtlich erweitert.»

Sarah Uebelhart

Golfathletik-Training am OYM ist noch recht neu, entsprechend gross ist die Lernkurve und das Interesse an gegenseitigem Feedback aller Beteiligten. Elena sagt es so: «Natürlich sind wir alle immer am Lernen und Verbessern! So haben wir zum Beispiel den Zeitpunkt der richtig harten Trainings auf Ende Woche verschoben, nach Turnierende. Denn am Tag darauf ist Reisetag, und das geht auch mit Muskelkater ...» Elenas Austausch mit anderen Sportlerinnen und Sportler beschränkt sich übrigens meist auf die Zeit in der Cafeteria: «Klar sind immer auch andere Athletinnen und Athleten im OYM am Trainieren, aber wir alle sind am Arbeiten, machen unser eigenes Ding.» Sophia jedoch nimmt das OYM bereits als grosse Familie wahr. «Obwohl das OYM sehr gross ist, kennt jeder jeden. Alle sind sehr entgegenkommend und verständnisvoll. Generell ist jeder an meiner sportlichen Entwicklung interessiert und bietet Lösungen.»

Bei einem Thema sind sich unsere drei Spitzengolferinnen einig: Trotz des Super-Angebotes im OYM, Golf ist und bleibt ihr Sport Nummer 1. **«Golf macht einfach viiiel mehr Spass als Athletiktraining!»**



HP Strebel

Über das OYM

Im OYM sind hochspezialisierte Infrastrukturen für Athletiktraining und Rehabilitation, modernste Sport-Performanceflächen und interdisziplinäre Forschung unter einem Dach vereint.

Die wissenschaftlich fundierte sowie individuelle Betreuung der Spitzensportlerinnen und -sportler ist der entscheidende Erfolgsfaktor. Das Athletikzentrum, finanziert von HP Strebel (bekannt auch als Präsident des EV Zug), ist seit 2020 in Betrieb. Der renommierte Sport- und Muskelphysiologe Dr. Marco Toigo verantwortet die wissenschaftliche Führung des OYM. Zurzeit trainieren rund 150 Spitzensportlerinnen und -sportler aus 12 verschiedenen Sportarten am OYM. Weitere Infos auf: www.oym.ch

GCE JUNIORENSEKTION – EINE ERFOLGSSTORY

VON ANITA HOYER



Wie misst man den Erfolg eines Sportclubs? An der Organisation? An der Anzahl Mitglieder? An den Ergebnissen? Am Zusammenhalt der einzelnen Mitglieder?

Stellt man im Vorstand der Golfjunioren-Sektion die Frage nach dem Erfolgsrezept, erhält man unterschiedliche Meinungen. Das ist gut so, denn die Beurteilung von Erfolg ist relativ.

Vorstand

Der Vorstand ist bestrebt, möglichst vielen jungen Spielern und Spielerinnen das Golfspielen zu ermöglichen und die Freude sowie den Spass daran zu vermitteln. Freude haben wir an motivierten Juniorinnen und Junioren, welche regelmässig das Training besuchen und an den Turnieren teilnehmen. Während der Saison finden diverse 9-Loch Turniere statt, welche Junggolfer und -golferinnen bis Handicap 50 bestreiten können, zum anderen natürlich 18-Loch Turniere, für welche ein Handicap 36 erforderlich ist. Neu wird dieses Jahr die Juniorenmeisterschaft nicht nur wie bis anhin auf dem Kurs Zugersee für die HCP-Stärkeren ausgetragen, sondern auch für die höheren Handicaps angeboten auf dem Kurs Rigi (HCP 36.1–50). Jedes Jahr versuchen wir, das Angebot noch

8 GCE JUNIORENSEKTION – EINE ERFOLGSSTORY

attraktiver zu gestalten. Manchmal müssen auch Angebote mangels Nachfrage oder mangels personeller Ressourcen gekürzt werden. Voraussichtlich findet dieses Jahr das Frühlinglager in Bogogno zum letzten Mal statt. Wir werden aber eine Alternative suchen, um trotzdem für den Saisonstart ein Lager oder eine andere Möglichkeit zur Vorbereitung in die Saison anzubieten.

Natürlich ist das Training und auch die Turnier-Organisation für die Jüngsten am aufwendigsten. Nicht immer sind die Kleinen bei der Sache, mögen sich an Regeln und den «Spirit of the Game» halten oder haben die nötige Ausdauer, über 9 Löcher zu spielen. Es ist schwierig, die benötigte Anzahl an Begleitpersonen zu finden, welche bei Turnieren einen Flight begleiten, unterstützen und beaufsichtigen. Im Idealfall sind dies Eltern der spielenden Juniorinnen und Junioren, aber nicht alle sind dazu bereit. Deswegen sind wir immer froh um Clubmitglieder, die an den Juniorenturnieren als Begleiter helfen.

Für diese Saison haben wir nun die Aufnahme von Juniorinnen und Junioren erschwert, indem die Bedingung mindestens Handicap 50 statt PR gilt. Trotz dieser Einschränkung ist unsere Juniorenabteilung mit 70 Juniorinnen und Junioren im wöchentlichen Training immer noch sehr gut «gefüllt». Im August 2022 durfte eine Gruppe von Jüngeren am Juniorentag der Omega European Masters in Crans sur Sierre teilnehmen. Das hat ihnen viel Spass gemacht und auch die Freude am Spiel nochmals gesteigert. Im September war ausserdem die Swiss Challenge in St. Apollinaire. Auch da waren wir dabei. Swiss Golf fördert den Nachwuchs seit einigen Jahren mit einer Vielzahl an Möglichkeiten, den Golfspirit zu erleben und die Jungen für das Golf zu begeistern.

Swiss Golf beurteilt jährlich in einem Evaluationsverfahren die Juniorensektionen der Golfclubs. Seit Jahren können wir uns unter den besten 10 von insgesamt 83 Juniorensektionen behaupten.

1. Bern
2. Limpachtal
3. Lausanne
4. Sempach
5. Waldkirch
6. **Ennetsee**
7. Lavaux
8. Maison Blanche
9. Bossey
10. Schönenberg



Spitzensport (Amateur / Profi)

In der Juniorengruppe des Golfclubs Ennetsee wurden schon diverse Talente entdeckt und gefördert und diese können/konnten sich teilweise auch international

behaupten. Es spiel(t)en einige «Ennetseeler» auf der Tour oder sind auf gutem Weg dahin.

In unserer Juniorensektion erhalten Juniorinnen und Junioren mit Ehrgeiz, Fleiss und Talent die Möglichkeit, in die Fördergruppe aufgenommen zu werden. Sie profitieren von einem zweiten Training pro Woche, einer gratis Ballkarte und Eintritt ins Fitness. Im Vorstand werden die Fortschritte dieser Juniorinnen und Junioren regelmässig thematisiert und mit den Eltern mögliche Fördermassnahmen besprochen. Ideal ist es natürlich, wenn die Eltern bei Bedarf mit privaten Trainingslektionen den Fortschritt unterstützen.



Ab 2023 erfolgt die Aufnahme als Rookie oder Regional Talent ins Kader von Swiss Golf neu aufgrund von Resultaten an Swiss Golf Turnieren. Bisher musste man sich dafür bewerben. Die Jugendlichen werden nun bei nationalen und regionalen Turnieren von Swiss Golf Coaches gescoutet. Dabei wird nicht nur auf das Handicap, sondern vor allem auf den Average Score geschaut. Konstanz ist wichtig, ausserdem Fleiss, Motivation und Potential.

Zurzeit trainieren sechs unserer Juniorinnen und Junioren im Elitekader von Swiss Golf. Die meisten besuchen eine Sportschule. Um Profi zu werden, steht bei den meisten der Weg über ein College in den USA im Vordergrund. Seit 2020 gibt es jedoch direkt in unserer Nachbarschaft das OYM. Dieses bietet eine gute Möglichkeit, sich bezüglich Athletik, Fitness und Ernährung optimal auf die Turniere als Amateur oder sogar als Profi vorzubereiten (siehe

dazu den Artikel «Leiden für Leistung»). Elena z.B. hat sich gegen den College-Weg entschieden, weil sie so mindestens drei Jahre früher in den Profi-Sport einsteigen kann. «Studieren kann ich später immer noch.»

Im Swiss Golf Kader gibt es verschiedene Stufen. Folgende Juniorinnen und Junioren unserer Sektion konnten sich dafür qualifizieren:

Rookie	Phillip Külps, 2009, 14.3 Kris Tomasson, 2009, 11.7
Regional Talent	Rania Feurer, 2005, 1.8 Till Schächtelin, 2007, 3.9
National Talent	–
National Team Girls	Sophia Sindersberger, 2005, +2.0 Sarah Uebelhart, 2006, +1.7
Swiss Golf Team	Elena Moosmann, Pro

Kameradschaft

Sehr wichtig ist die Einteilung der Trainingsgruppen anfangs Saison. Es wird nach Alter und Handicap eingeteilt und auch Präferenzen werden so gut wie möglich berücksichtigt. Nicht selten entstehen Freundschaften innerhalb der Gruppe, welche zum Training motivieren und auch ausserhalb des Clubs gepflegt werden. Obwohl Golf kein Mannschaftssport ist, kann durchaus im Team gespielt werden.

Im 2022 haben unsere Juniorinnen und Junioren zum zweiten Mal an der Interclub-Schweizermeisterschaft teilgenommen. Sie konnten sich in einem Feld von 38 Teams bis ins Finale der letzten 8 vorkämpfen. Dieses Interclub-Abenteuer wurde mit einem guten 5. Rang und einem erlebnisreichen Wochenende in Bonmont abgeschlossen. Nebst guter Kameradschaft war vor allem die Flexibilität gewisser Ersatzleute ein Highlight, denn das Finale fand am selben Wochenende statt wie unsere Clubmeisterschaften.

Als Team konnten unsere Juniorinnen und Junioren ausserdem beim Migros Junior Major (Matchplay-Format) für unsere Juniorenkasse einen Check über CHF 2'500 erspielen. Diese Team-Formate sind bei den Jungen sehr beliebt. Wir werden auch dieses Jahr wieder dabei sein und um Ruhm, Ehre sowie Geld kämpfen.

Sponsoren & freiwillige Helfer

Ein weiterer wichtiger Faktor für den Erfolg sind die Sponsoren. Dank ihnen können wir Turniere ausrichten, Getränke und/oder einen Imbiss offerieren und Geschenke an die Siegerinnen und Sieger verteilen. Dabei sind es

neben dem Hauptsponsor Zuger Kantonalbank vor allem Sponsoren aus dem Junioren-Umfeld. Es sind Eltern, welche sich privat oder über den Arbeitgeber engagieren. Manchmal melden sie sich für ein Engagement, manchmal werden sie von unserem Vorstand darauf angesprochen. Dieser Prozess erfolgt gegen Ende Saison, wenn bereits die nächste Saison vorbereitet wird. Die Vorstandsarbeit ruht nie, sie ist vielseitig, aufwändig, interessant und führt oft zu Einblicken in den Golfsport, welche man sonst nie hätte.

Ohne engagierte Eltern und ehemalige Juniorinnen und Junioren im Vorstand wäre der Erfolg nicht möglich. Leider finden wir seit einigen Jahren kaum mehr Freiwillige. Der bestehende Vorstand wird in den nächsten zwei Jahren zurücktreten. Die Suche nach Nachfolgern läuft schon länger, leider bisher erfolglos. Willige vor, keine Scheu, Ihr seid gesucht und herzlich willkommen! Man muss auch nicht selber Kinder in der Juniorensektion haben, um in der Organisation mitzuhelfen. Und keine Angst, es ist keine «ewige» Verpflichtung über Jahrzehnte. Man engagiert sich für 3–5 Jahre und dann übernehmen die Nächsten.

Wir appellieren deshalb an Euch alle: Engagiert euch, seid Teil dieser Erfolgsstory! Meldet euch beim Präsidenten des Golfclub Ennetsee, Simon Balmer, beim Captain Michel Bühlmann oder bei unserer Junioren-Captain Carla Brand.



CHIPPEN, EINE HÜRDE ZU TIEFEREN SCORES

VON ANDY SAUTER

Ich wurde gebeten über das Thema Putten zu schreiben, sollte das Interesse genügend gross sein, werde ich das auch noch machen. Viel wichtiger scheint mir aber der Chip.

Wieso der Chip? Wer kennt es nicht, das Green knapp verfehlt, der Chip bleibt kürzer liegen als erwartet und der 4 m Put schrammt an der Lochkante entlang und man sieht wie der Ball schnippisch ins Loch schaut und vermutlich denkt, nein heute nicht ... und schon das Bogey kassiert.

War nun das 8er-Eisen, der Chip oder der Put schuld am verlorenen Schlag? Nach drei bis vier sich wiederholenden Fällen, fängt man an zu zweifeln und denkt, das Glück steht einem heute nicht bei.

Soll ich nun die Eisen, den Chip oder das Putten üben?

Wenn ein HCP 0–5 Spieler anstelle seiner 10–12 Greens in Regulation (GIR) nur 7–8 GIR anspielt, hat er schnell einen Score von 84 Schlägen wie ein HCP 10–15 Spieler. Egal auf welchem Niveau, bei einer schlechten Runde fallen 4–6 zusätzliche Chips an. Bei HCP 5–15 sind das schnell 10–12 Tester zum «up and down».

Wer seine Hoffnung auf ein sicheres 3 m bis 10 m Putten setzt, der könnte theoretisch 2 bis 4 Schläge gut machen. Die Putchancen bei 1.80 m–5.40 m liegen bei einem HCP–0 Spieler bei ca. 31%; bei einem HCP–10 Spieler bei 25%. Unter 1.80 m sind bei beiden die Chance bei 80%. Bei 6–9 Chips plus noch die 6 an einem schlechten Tag machen deutlich, dass alles unter 1.0 m mit einem Put zu bewältigen wäre und alles über 1.50 m–1.80 m bei zwei von drei Fällen mit einem ärgerlichen «Chip-Put-Put» endet.



Andy Sauter demonstriert den Leading Edge Chip

Ich denke das Verhältnis Trainingsaufwand und Erfolg ist eindeutig zu Gunsten des Chippens.

Das Putten von mehr als 3 m Distanz ist sehr spezifisch von der Beschaffenheit des Greens abhängig. Es variiert zusätzlich von Platz zu Platz und Saison, manchmal sogar von Green zu Green. Je schneller die Greens, je empfindlicher reagiert der Ball auf Break bei abbauender Geschwindigkeit.

Der Put ist, ob auf schnellen oder langsamen Greens, mit oder ohne Grain und ob kurz oder lang, grundlegend der gleiche Schlag. Beim Chippen ist es auf dem Green das Gleiche, mit dem Unterschied, dass beim Chippen die Möglichkeit besteht mit unterschiedlicher Technik darauf Einfluss zu nehmen. Beim Chippen müssen wir den Landepunkt und das Ausrollen einschätzen. Das lässt sich durch Aufschlagwinkel und Spin des Balles zusätzlich beeinflussen was komplizierter wirkt als es ist, aber mehr Optionen ermöglicht.

Da wir nur ein Chipping Green in der Nähe vor dem Abschlag 1 haben, beschriftet «nicht höher als Hüfthöhe», entsteht schnell mal die Diskussion, wann ist es «Chippen» und wann «Pitchen»? Auf der PGA-Website wird der Unterschied durch den Schlag als zweiteilig und einteilig unterschieden. Chip mehr aus der Schulter mit steifem Handgelenk und Pitch mit Handgelenk und Körper als zweiteiliger, vollständigerer Schlag.



Offener Stand beim Chippen



Wedges – die Qual der Wahl

Viel Theorie; Ziel sollte aber sein, den Ball so nahe wie möglich ans Loch zu spielen. Verständlicherweise wollen wir auf dem Chipping-Green keine Pitchmarken.

Besonders von den «Motivierten» die meinen, sie müssen ganze Körbe voll mit Rangebällen chippen/pitchen. Tatsache ist, dass nach 3 zu kurzen Bällen beim nächsten Ball durch die 3 zu kurz geratenen Bälle, die Linie zum Loch versperrt ist und es insgesamt wenig Sinn macht mehr als 5 Bälle auf das gleiche Loch zu spielen. Ausserdem ist der Spin auf den Rangbällen sicher nicht mit dem der Spielbälle vergleichbar. Also besteht mit Rangbällen nur geringes Feedback über die Qualität des Ballkontaktes.

Der Chip rollt in der Regel weiter, als er fliegt und der Pitch fliegt weiter, als er rollt.

Aus 50–80 m ist das logisch aber aus 3 m vor dem Green auf ein Loch zu spielen das 8–12 m entfernt ist, wird der Unterschied etwas schwammig. Klar jetzt gibt es noch ca. 20 Varianten die ein Mix sind.

Bleiben wir ein bisschen bei der Theorie, um die Technik einzugrenzen und spielen auf dem Chipping-Green die Bälle nicht höher als die Hüfte um zu vermeiden, dass es Pitchmarken gibt. Schliesslich wollen wir ja sehen wie der Ball ausrollt und da stören die Bälle vor dem Loch und Pitchmarken sowieso. Andererseits wäre es auch schön, man würde ebenfalls auf dem Pitching-Green sehen können, wie der Ball ausrollt, dann könnte man dort auch hohe Chips üben. Dazu müsste man wie auf anderen Anlagen keine Rangebälle verwenden und nur 3 bis 4 Spielbälle spielen, die Pitchmarken ausbessern und die Bälle aufnehmen. Für 40 Trainingsschläge, um den Schwung und die Pitch Distanz zu üben, braucht es kein Green.

12 CHIPPEN, ALS HÜRDE ZU TIEFEREN SCORES



Links: Bounce Chipping, Rechts: Leading Edge Chipping

Als ich vor bald 28 Jahren anfang zu spielen, wurde der Chip als Put mit Eisen 5 oder 6 kürzer gegriffen aus dem Vorgreen gelehrt; der «Bump and Run». Eigentlich eine gute Lösung, einfach umzusetzen und wie beim Putten erhält man ein Gefühl für die Länge. Aber warum machen das die jungen Talente auf der Tour immer seltener?

Die Greens sind kürzer geschnitten als früher und sie sind meistens ondulierter. Das bedeutet, man muss einen 20 m langen Chip (Bump and Run) wie eine Puttlinie lesen. Wenn es schnelle ondulierte Greens sind, kann so ein Chip schnell mal 10 m auf der Seite des Loches landen, weil man eine Ondulierung falsch liest und der Ball seiner eigenen Schwerkraft folgt und nicht genügend Geschwindigkeit hat die zweite Ondulierung am richtigen Punkt zu nehmen.

Mit genügend Training, ist es einfacher einen gewünschten Landepunkt auf einem fremden Green zu treffen, als zu schätzen, wie ein langer «Bump and Run» weiterläuft. Die Fluglinie ist auf allen Plätzen der Welt die gleiche. Ideal wäre wie bei einem Pitch, Aufprall, und beim ersten oder zweiten Aufkommen ein Stopp nach dem Motto «hop and stop»; was übrigens auf gewissen Plätzen möglich ist. Ideal wäre also der kontrollierte Landepunkt und eine möglichst kurze Rollphase.

Somit kommen wir zum Thema Backspin. Rillen die mit viel Druck auf den Ball einwirken, verursachen den Backspin. Die Geschwindigkeit wie schnell die Rillen am Ball entlang ziehen ist ebenfalls entscheidend. Beides ist durch den Spieler beeinflussbar.

Wenn also ein Ball mit hohem Backspin auf dem Green aufkommt, ist nun entscheidend, wie schnell wird diese Rotation beim Aufprall durch Grip abgebaut. Eine weiche, griffige Gummimatte würde die Rotation durch maximale Reibung am besten abbremsen.

Wie lange ist der Kontakt bis der Ball wieder aufspringt und zum zweiten, dritten, vierten Mal das Green berührt und wie hoch ist jedes Mal noch die Drehzahl (Spinrate) auf dem Ball? Hier sehen wir, dass feuchte, weiche Greens kontaktfreudiger sind als harte, trockene. Harte Greens bedeutet auch weniger intensiven und schnelleren Kontakt beim ersten Aufprall. Je höher also das folgende Aufspringen, je länger die Flugzeit und ein Abbau der Ballrotation in der Luft ohne Bremswirkung.

Aber auch die Gleichmässigkeit (Schnitthöhe und Dichte) des Grases sind wichtig. Wenn es – wie bei uns – stellenweise mehr Deckgras, Stützgras, verschiedene eingeschleppte Gras-Sorten hat, die unterschiedlich aufstehen oder blühen (dank Biodiversität) ist das wie bei einem Rennwagen mit Rennreifen auf Kies zu fahren. Das heisst, schlechter Grip, also längeres Auslaufen des Balls.

Es gibt verschiedene Techniken dem Ball mehr Spin zu versetzen oder bewusst keinen. Tiger Woods meinte in einem Interview, er benütze 8 bis 9 Schläge wie er den Ball um das Green spiele. Er habe mit Sevi geübt, der konnte vermutlich über 30 Varianten und hätte ungefähr 16 davon im Turnier angewendet. Wir sehen, wir sollten mindestens Eine beherrschen und eine Zweite üben. Ich möchte zusätzlich zur klassischen «Bump and Run» Variante die zwei grundlegenden Unterschiede aufzeigen, die für alle anderen eine Basis bilden.

Der sichere Schlag ist der klassische «Chip and Run» oder «Bump and Run» der einer Put Bewegung gleicht, mit Eisen 5 oder 6 gespielt wird und normalerweise sehr wenig Spin erhält. Beim 7er- oder 8er-Eisen kann schon recht viel Spin entstehen und ein 9er-Eisen hat ca. 50% Flugbahn und 50% Roll. Das bei einer neutralen Lage (mittig bis links im Stand). Natürlich kommt es darauf an, wie der Schlägerloft beim Impact war. Vorne, mittig oder hinten im Stand getroffen? Hände weit vor dem Ball oder nur wenig (= dynamischer Loft).

Um aber mit dem Wedge 52°–58° kontrollierbaren Backspin zu produzieren sind die zwei folgenden Ansätze. Jeder Spieler muss sich entscheiden, welchen er bevorzugt und üben will.

Weiterlesen auf unserer
Website www.ennetsee-golf.ch/chippen



INFOS VOM GOLFPARK HOLZHÄUSERN

VON PIT KÄLIN



RESPEKT AUF DEM GOLFPLATZ

Golf ist ein Gemeinschaftssport. «Spirit of the Game» und Fairness spielen eine wichtige Rolle. Ein «fares Miteinander» sollte es aber auch zwischen Golfern und Greenkeepern geben. Vor allem beim Mähen der Greens und Harken der Bunker kann es passieren, dass sich beide Personenkreise begegnen. Wünschenswert wäre ein gegenseitiges Respektieren des jeweils anderen. Macht es nicht Sinn, als Greenkeeper Flights mit ein oder zwei Personen durchspielen zu lassen? 3er- und 4er-Flights sollten im Sinne eines guten Miteinander dagegen Verständnis aufbringen, dass der Greenkeeper seine Arbeit noch beenden kann. Zeit für ein freundliches Begrüssen oder auch ein kurzes Gespräch bei einem eventuellen Missverständnis soll immer sein.

Golf sollte mit der richtigen Einstellung gespielt werden. Um dies zu verstehen, gibt es in den Golfregeln den Abschnitt «Spirit of the Game». Dort steht unter anderem «Schonen Sie den Platz, indem Sie die Bunker einebnen, Divots zurücklegen und Balleinschlaglöcher auf den Greens ausbessern.» Leider sind diese Punkte oft ein Problem, mit dem unsere Greenkeeper jedes Jahr zu kämpfen haben. Damit sich unsere Greenkeeper den wesentlichen Aufgaben widmen können und du das ganze Jahr eine super Anlage vorfindest, möchten wir dich auf folgende Punkte aufmerksam machen.

Alle diese Infos und auch diverse Videos haben wir auf unserer Homepage platziert. Nach den grossen Regentagen im April und Mai, ist es ganz wichtig, dass die Golfspieler mithelfen, dass der Platz baldmöglichst wieder in einem Top Zustand ist und wir unseren Pflegeaufwand

so bewältigen können. Aus unserer Sicht wäre es sehr schön, wenn wir vor allem auf den Greens die Pitchmarks und auch die Schleifspuren der Schuhe in Lochnähe reduzieren könnten. In der nachfolgenden Info machen wir darauf aufmerksam, wie wichtig es ist, das Pitch Loch innerhalb von 5 Minuten auszubessern. Wir danken Euch für eure Mithilfe, unsere Anlage in bester Qualität zu präsentieren.

BUNKERPFLEGE

Rechen innerhalb, in Spielrichtung platzieren.

Den Bunker am tiefsten Punkt verlassen. Wenn der Bunker am höchsten Punkt verlassen wird, nimmt die Bunkerböschung Schaden und ist sehr aufwändig zum Reparieren.

Durch das korrekte Rechen kann der Ball nicht an der Bunkerkante liegen bleiben.



PITCHMARKEN

Der schlimmste Fehler beim Ausbessern von Pitchmarken ist das Hebeln von Gras und Erde zur Oberfläche, da dadurch die Wurzeln ausgerissen werden können.

Innerhalb der ersten 5 Minuten richtig ausgebessert, erreicht die Stelle binnen 24 Stunden wieder ihren Urzustand. Wird die Pitchmarke aber erst nach 10 Minuten repariert, benötigt diese Stelle schon bis zu 15 Tage zur Regeneration. Noch länger dauert die Heilung wenn die Reparatur falsch ausgeführt wird.

Beim Aufprall des Balles auf dem Green werden die oberen Bodenschichten an die Ränder des Einschlagloches gedrückt. Es faltet sich die Grasnarbe auf und es entstehen, je nach Einschlagwinkel, Aufwerfungen rund um das Einschlagloch. Je senkrechter der Aufprallwinkel des Balles umso gleichmässiger falten sich die verdrängten Bodenschichten an den Kraterrändern auf oder pressen sich zusammen.

Express-Infos aus dem Golfpark Holzhäusern

- TrackMan Range – neue Turniermodi – Tolle Preise und neues Turnier jeden Monat! Komm vorbei und teste deine Skills!
- Anfang Juni 2023 werden auf der Driving-Range neue Bälle der Firma Snyder zur Verfügung stehen.
- Loch 10/11 – der Umbau wurde leider durch das schlechte Wetter verzögert, wir hoffen aber, dass wir spätestens im Juni 2023 mit den Arbeiten abschliessen können.
- Team Gastro – Volker und Christian haben viele neue Kreationen für Euch bereit, wir freuen uns auf einen Besuch!



Bitte repariere die Pitchmarken wie folgt:

1. Die Gabel in einem schrägen Winkel kurz hinter der Pitchmarke einführen.
2. Die Pitchgabel wird vorsichtig nach vorne gedrückt, um die aufgeworfenen und zusammengedrückten Bodenschichten in ihre alte Position zu bewegen.
3. Auf diese Weise verfährt man einmal rund um das Loch, so dass sich die entstandene Vertiefung von aussen nach innen wieder schliesst.
4. Zum Abschluss wird die ausgebesserte Stelle mit dem Putter geebnet. Bei sorgfältiger Ausführung sieht man danach von der Pitchmark rein gar nichts mehr.

GREENKEEPER

Greenkeeper befinden sich jeweils während der Arbeit in Gefahr. Da sie einen Hörschutz tragen oder sich auf einer lauten Maschine befinden, können sie den Ausruf «Fore» unmöglich hören. Daher ist es wichtig, dass auf folgende Punkte geachtet wird, damit der Greenkeeper gesund nach Hause kommt.

- Wenn sich die Fahne nicht auf dem Green befindet, muss gewartet werden, bis der Greenkeeper die Fahne zurückgesteckt hat und ein Zeichen zum Weiterspielen gibt.
- Spiele auf keinen Fall, wenn sich der Greenkeeper mit dem Rücken zu dir aufhält er so den Ball unmöglich sehen kann. Bevor du spielst, jeweils auf ein deutliches Handzeichen des Greenkeepers warten.
- Wenn die Fahne entfernt wird, nicht weiterspielen.
- Der Lärm der Maschinen macht es unmöglich, den Ausruf «Fore» zu hören.
- Wenn die Fahne im Loch ist und der Greenkeeper ein Handzeichen gibt, kann weiterspielt werden.

COPTR – Gewitter-Warnsystem auf dem Golfpark Holzhäusern

Wusstest du, dass wir auf dem Golfpark über ein modernes Gewitter-Warnsystem verfügen? Via mobiler Webseite informieren wir dich über tatsächliche Blitzeinschläge (Alarmzustand) sowie den Zeitpunkt bis zur Entwarnung mit einem 20-minütigen Countdown.

Unser Gewitter-Warnsystem findest du hier
Jetzt QR-Code scannen



SAVE THE DATE

GLA United Trophy

Samstag, 17. Juni 2023

Zuger KB Sommerturnier

Sonntag, 2. Juli 2023

Clubmeisterschaften

Samstag, 15. Juli 2023

Sonntag, 16. Juli 2023

Clubpokal

Sonntag, 16. Juli 2023

GCE Early Morning

Sonntag, 23. Juli 2023

Bitcoin Suisse Crypto Cup

Samstag, 23. Juli 2023

President's Cup

Samstag, 19. August 2023

GCE Sommerturnier

Samstag, 2. September 2023

GCE Herbstturnier

Samstag, 23. September 2023

Season Matchplay-Finals

Sonntag, 8. Oktober 2023

GCE Schlussturnier

Samstag, 14. Oktober 2023

Cross Golf Turnier

Samstag, 28. Oktober 2023

IMPRESSUM

Redaktion und Koordination:

Markus Schenker

Mitarbeit bei dieser Ausgabe:

Simon Balmer, Selina Casanova, Helen Töngi, Anita Hoyer, Andy Sauter, Pit Kälin

Layout:

LST AG, Luzern

Druck:

Triner Media + Print, Schwyz

IN EIGENER SACHE

Wir hoffen, dass auch dieses «Birdie» Anklang bei euch Leserinnen und Lesern findet. Feedback nehmen wir gerne entgegen: birdie@ennetsee-golf.ch